

<sup>12</sup> Die bisherige obere Grenze für Wallis, 2000 m, dürfte entschieden zu niedrig sein!

<sup>13</sup> A. a. O. (Holzpfl.), S. 21.

<sup>14</sup> Vgl. Binz, a. a. O., S. 41.

<sup>15</sup> Die kalte Nordlage dieser Gegend bedingt eine relativ späte Vegetationsperiode.

<sup>16</sup> Nach Exemplaren im Herbarium der Universität Basel.

<sup>17</sup> Vgl. Kükenthal in Engler's Pflanzenreich, 38. Heft (IV, 20), S. 678.

<sup>18</sup> *T. calyculata* (L.) Wahlenb. var. *glacialis* (Gaud.) Rehb.

## Zur Gliederung von *Hordeum murinum* L.

Von Dr. A. Thellung, Zürich.

In den meisten Florenwerken wird die Bewimperung der Hüllspelzen der Seitenährchen dieser Art zur Aufstellung und Abgrenzung der Varietäten und Unterarten verwendet. Indessen hebt schon Bertoloni (Fl. Ital. VII [1847], 619) mit Recht hervor, daß dieses Merkmal starken Schwankungen unterworfen ist; tatsächlich lehrt die Untersuchung eines reichen Materials, daß es nie und nimmer zur Unterscheidung der beiden Unterarten, sondern in der Hauptsache nur zur Aufstellung von Formen (nicht einmal Rassen!) benutzt werden kann, da allzu viele Übergangsstadien (zuweilen selbst in einer und derselben Ähre!) vorkommen und ein Zusammenhang zwischen der Bewimperung und der geographischen Verbreitung nicht zu erkennen ist. Ich möchte daher folgende Gliederung der Art vorschlagen:

I. **subsp. eu-murinum Briq.** Prodr. fl. Corse I [1910], 193 (*H. murinum a geminum* Haussm. Fl. Tirol II [1852], 1021; Gren. et Godr. Fl. France III, 1 [1855], 595; *H. murinum* var. 1. *H. murinum* Grenli Excursionsfl. Schweiz ed. 2. [1874], 434 not.). Ähre verhältnismäßig schlank. Blüten der Seitenährchen nicht oder nicht erheblich größer als die des Mittelährchens; Vorspelze der Blüte des letztern bis mindestens zu  $\frac{5}{6}$  der Höhe der Vorspelze der Blüte jedes Seitenährchens reichend. Hüllspelzen der Seitenährchen ungleich; die innere (d. h. gegen das Mittelährchen gewendete) schmallinealisch, die äußere auf eine Granne reduziert und wohl stets kahl (nur rauh).

f. **1. typicum Beck** Fl. Nied. Oesterr. I, 1 (1890), 118 (pro var. *a H. murini*). Innere Hüllspelze der Seitenährchen an beiden Rändern unbewimpert, nur rauh. Wohl hie und da (z. B. Karlsruhe, Kneucker Gram. exs. n. 179!).

f. **2. intermedium Beck** l. c. (pro var.  $\beta$ ). Innere Hüllspelze der Seitenährchen an ihrem äußeren (d. h. dem Mittelährchen zugekehrten) Rande gewimpert, an ihrem inneren Rande nur rauh. Wohl meist die häufigste, von den Floren in der Regel als »*H. murinum*« schlechtweg beschriebene Form.

f. **3. intercedens Thell. f. nov.** (*H. murinum*  $\gamma$  *pseudomurinum* Beck l. c. ex descr., excl. syn.) (Gluma interiore spicularum lateralium

utrinque ciliata). Innere Hüllspelze der Seitenährchen an beiden Rändern bewimpert. Wohl seltener, doch im Kanton Zürich z. B. vorwiegend oder vielleicht sogar ausschließlich.

**II. subsp. leporinum (Link) Aschers. et Graebn.** Synopsis II, 1, 739 (1902) (*H. leporinum* Link in Linnaea IX [1834], 133; *H. murinum* b. *leporinum* Gremlí Excursionsfl. Schweiz ed. 3 [1878], 415; Richter Pl. Europ. I [1890], 130; *H. pseudomurinum* Tappeiner in Koch Syn. ed. 2, II [1844], 955; *H. murinum* Var. 2. *H. pseudomurinum* Gremlí Excursionsfl. Schweiz ed. 2 [1874], 434 not.; *H. murinum*  $\beta$  *Tappeineri* Hausm. Fl. Tirol II [1852], 1021; *H. murinum*  $\beta$  *major* [sic] Gren. et Godron Fl. France III, 1 [1855], 595; weitere Synonyme siehe bei Aschers. u. Graebner l. c.). Pflanze kräftiger, Ähre dicker. Blüten der Seitenährchen erheblich größer als die des Mittelährchens; Vorspelze der Blüte des letztern nur bis zu  $\frac{2}{3}$ — $\frac{3}{4}$  der Höhe der Vorspelze der Blüte jedes Seitenährchens reichend. Hüllspelzen der Seitenährchen breiter (bis 1 mm), auch die äußere am Grunde deutlich verbreitert. Im Mittelmeergebiet vorwiegend bis ausschließlich; verschleppt und eingebürgert im wärmern Mitteleuropa (auch in der Nordschweiz mehrfach eingeschleppt), in Süd-Afrika!, Australien! und Süd-Amerika.

f. **1. sesquiscabrum Thell. f. nov.** (gluma exterior spicularum lateralium mere scabra [haud ciliata], interiore margine suo exterior tantum ciliata). Äußere (d. h. der Ährenachse zugekehrte) Hüllspelze der Seitenährchen nur rau (nicht bewimpert), die innere nur an ihrem äußeren (d. h. dem Mittelährchen zugewandten) Rande bewimpert, an ihrem inneren Rande nur rau. Wohl ziemlich selten und bisher verkannt (mit Rücksicht auf die Behaarungsverhältnisse irrtümlich für gewöhnliches *H. murinum* gehalten).

f. **2. semiciliatum Thell. f. nov.** (*H. murinum* ssp. *eumurinum* var. *intermedium* Schinz et Keller Fl. Schweiz ed. 3, II [1914], 44; Schinz et Thellung in Ber. Schweiz. Bot. Ges. XXIV/XXV [1916], 165 — non Beck) (Gluma exterior spicularum lateralium mere scabra, interiore utrinque ciliata). Äußere Hüllspelze der Seitenährchen nur rau, die innere an beiden Rändern gewimpert. Wohl mindestens so häufig wie die f. 3, in der Schweiz z. B. weitaus vorwiegend.

f. **3. biciliatum Thell. f. nov.** (*H. pseudomurinum* Tapp. sens. strict.; *H. leporinum* auct. plur.) (Gluma exterior spicularum lateralium basin versus  $\pm$  ciliata, interiore utrinque, ciliata). Äußere Hüllspelze der Seitenährchen am Grunde (meist beiderseits) bewimpert, die innere an beiden Rändern bewimpert. Die in den Floren als der Typus des *H. leporinum* beschriebene Form (Link selbst erwähnt die Behaarungsverhältnisse nicht deutlich).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Allgemeine botanische Zeitschrift für Systematik, Floristik, Pflanzengeographie](#)

Jahr/Year: 1922

Band/Volume: [24-25\\_1922](#)

Autor(en)/Author(s): Thellung Albert

Artikel/Article: [Zur Gliederung von Hordeum murinum L. 6-7](#)